



Juni 2003 - Beratungs- und Präventionsstelle

Mutiges Eingreifen für mehr Respekt

Hombrechtikon: Forum-Theater für und mit Schülern über den unbewussten Rassismus im Alltag

Crash-Flyer (pdf 177kB) [anzeigen...](#)

Das Stück «Crash!» der Theaterfalle Basel deckt den subtilen Rassismus auf, der in alltäglichen Äusserungen liegt. Am Montag sahen die Oberstufenschüler das Stück im Veranstaltungszyklus «Begegnungen» der ASHom (Arbeitsgruppe für Suchtprävention Hombrechtikon).

Wie die Akteure miteinander umgehen, konnten die Jugendlichen mitsteuern. GABRIELLA RAUBER * In der Skateboard-Werkstatt «Board 'n'Brush» treffen alle früher oder später aufeinander:

- Isabelle Vargas, 15 Jahre alt, die Gymnastin aus Biel mit südamerikanischen Wurzeln.
- Nat Rychener, 18-jährig, von Geburt Thailänder, aber Schweizer im Pass.
- Sophia Portmann, 37, Schweizerin
- und Isabelles Gesanglehrerin. Pablo Rodríguez, 32, Cumbia- DJ aus Argentinien, dessen Touristenvisum demnächst ausläuft,
- und Karl Portmann, 35-jährig, Deutscher, Lehrmeister von Nat und Inhaber von «Board 'n' Brush».

Wer ist wo ein Ausländer?

Das Stück «Crash!» konfrontiert nicht mit offenem, direktem Rassismus. Es handelt sich um den subtilen, unterschweligen Rassismus, der sich im Alltäglichen manifestiert. Die Äusserungen kommen den Figuren unbewusst und meist sogar ohne feindselige Haltung über die Lippen. Ihre Handlungen scheinen aus der Situation gerechtfertigt. Oder kann jemand Isabelle vorwerfen, dass sie Nat erst auf Englisch, dann auf Französisch, Spanisch und Italienisch anspricht? «Du siehst ja nicht aus wie von hier», rechtfertigt sich Isabelle.

Pablo versucht Karl klarzumachen, dass Cumbia ein Musikstil Argentinien ist, Karl meint lakonisch: «Cumbia oder Columbia, das ist doch eh alles dasselbe.» Sophia möchte nicht mehr von Pablo an ihrem Arbeitsort besucht werden: «Ich bin hier Gesanglehrerin, ich will nicht, dass man mich so sieht.» Nat macht sich über den verzweifelten Pablo lustig und reduziert Argentinien auf den koksenden Maradona und «vamos a la playa». Isabelles Idol Shakira wird von Sophia auf schwingende Hüften reduziert.

Karl spricht Nats Namen auch nach drei Monaten noch falsch aus. «Der Ausländer bist ja wohl du», schreit Sophia ihren Bruder Karl an, weil er trotz langjährigem Aufenthalt in der Schweiz immer noch kein einziges Wort Schweizerdeutsch spricht.

Den Crash doch noch verhindern?

Die kleinen Verletzungen und Gehässigkeiten, die Bemerkungen, mit denen man sich auf Kosten anderer lustig gemacht hat, die Sticheleien und kleinen Vorurteile sammeln sich an und steigern sich in eine Katastrophe. Nat rennt gedemütigt von seiner Geburtstagsparty weg, Isabelle folgt ihm aufgelöst und erleidet in der Folge einen schweren Unfall.

Im Forumsteil bot «Crash!» den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, aktiv in das Geschehen auf der Bühne einzugreifen und den Verlauf der Dinge zu ändern und zu steuern.

- Wie gehen die einzelnen Personen miteinander um?
- Wie könnten sich die einzelnen Figuren verhalten, damit es nicht zum Crash kommt?
- Wie lässt sich ein respektvoller Umgang untereinander erreichen?
- Mit Stoppunkten konnten die Hombrechtiker Schüler das Stück da unterbrechen, wo sie etwas verändern wollten.
- Pro Szene durfte jedoch nur eine Person verändert werden.

Das Schauspieler-Ensemble griff die gemachten Vorschläge auf und spielte die Szene. Auch Schülerinnen und Schüler traten auf die Bühne und versetzten sich in die Rolle des «Ohnmächtigen», reagierten spontan und konnten so verschiedene Haltungen erproben. Ihren Mut für ihr Einstehen gegen den Rassismus und für die Menschenrechte wurde mit einem warmen Applaus belohnt.

Videoclips eingesetzt

Das karge Bühnenbild unterstrich die Aussagen und das Nichtgesagte, die Unsicherheiten und Grenzüberschreitungen. Zwischen den einzelnen Szenen gewährten die fünf Figuren Einblick in ihre Gedanken und Erlebniswelt sowie in ihr soziales Umfeld.

Mittels verschiedener Videoclips sah der Zuschauer ihre Sichtweise, empfand ihre Gedanken nach, die entsprechend der Figur auf Spanisch, Schweizerdeutsch, Deutsch, Französisch gedacht wurden.

Gute Resonanz

Dass sich die beiden jungen Autoren Néstor Falls aus Kuba und Ralf Schlatter aus der Schweiz in der Sprache und den Lebensformen von Jugendlichen auskennen, beweist die gute Resonanz, die ihr Stück bei den Jugendlichen aus Hombrechtikon hatte.

Dass der Titelsong von «Crash!» von einem 13-jährigen Schüler getextet und gesungen wurde, ist ein weiteres der kleinen Details, die den Erfolg des Stückes ausmachen.

* Gabriella Rauber ist Oberstufenlehrerin in Hombrechtikon.

Die Singschülerin Isabelle Vargas ist verzweifelt: Ihre Gesangslehrerin Sophia Portmann reduziert Isabelles grosses Idol Shakira auf hin- und herschwingende Hüften.

Anna Moser

[Fenster schliessen](#)

